Nr. 184. Donnerstag, 8. August 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Mehr Rührigkeit!

Im Centrum spitzen sich, wie die letzten Nachrichten dargethan haben, die Gegensätze in Bezug auf die Agrarpolitik immer mehr zu. Die agrarischen Mitglieder des Centrums wollen sich nicht länger den Zwang auferlegen lassen, die Mitglieder ihrer eigenen Fraction, welche die Caprivi'sche Handelsvertragspolitik unterstützt haben und weiter unterstützen wollen, bei Wahlen zu unterstützen. Diesen Mitgliedern wird angekündigt (s. die gestrige Abendzeitung), daß sie bei den nächsten Wahlen hinausfliegen. Ob die Agrarier des Centrums bei diesem Kampfe obsiegen werden, lassen wir einstweilen dahingestellt. Der Thatsache aber muß man die Aufmerksamkeit zuwenden, daß dieselben jetzt auf der ganzen Linie den Kampf für die agrarischen Forderungen eröffnen. In e ner Versammlung des rheinischen Bauernvereins, dessen Vorsitzender der Centrumsabgeordnete Frhr. v. Loë ist, hat man den Uebergang des Getreirehandels auf die in Landwirthschaftskammen or ganisirte Landwirthschaft, die „schleunigste Aufhebung der gemischten Transitläger rc." verlangt. Dre Abg. Graf Hoensbroech behandelte die Währungsfrage und sprach von den „verheißungsvollen Aussichten für die Doppelwährung". Die Centrumsagrarier scheinen also auch in dieser Frage vrogehen zu wollen. Um so mehr scheint es geboten, daß auch die anderen Kreise sich rühren. Sehr zutreffend chreibt uns ein Beamter:

„Der Kern der agrarischen Forderung einer Doppelwährung ist eine **Herabminderung des Geldwerthes**. Die Agrarier können den Preis ihrer Producte steigern. Alle Berufsstände, die in der Lage sind, den Preis ihrer Leistungen und ihrer Producte erhöhen zu können, folgen natürlich sofort. Was geschieht aber mit den Hunderttausenden von hohen und niederen Staats-, Communal- und Privatbeamten? — Alle werden in der schwersten Weise geschädigt werden. Das Einkommen der Beamten bleibt vorläufig dasselbe. Da aber alle Bedürfnisse im Preise steigen, verliert das Einkommen des Beamten an Werth. Die Entwerthung kann eine sehr bedeutende werden; nach Schätzung Sachkundiger kann die Werthdifferenz ein Viertel des Einkommens betragen (und mehr. D. Red.). Für einen armen **Briefträger** würden dann 1000 Mark Gehalt nur noch 750 Mark bedeuten. Es ist doch zu sehr bekannt, daß die Beamtengehälter im allgemeinen außerordentlich knapp zugeschnitten sind, daß zahlreiche Beamte der unteren Stufen geradezu Hungerlöhne beziehen. Und diese weiten Schichten der Bevölkerung sollen nun den Agrariern die Zeche bezahlen? — Das zu verlangen wäre hart und ungerecht. Ja, die Härte und Ungerechtigkeit wird jedem um so stärker in die Augen springen, wenn man bedenkt, wie die Herren Agrarier sich verhalten, wenn es sich um gerechte Forderungen und Beschwerden des Beamtenstandes handelt. Man denke z. B. nur an die erzstiefväterliche Rede, mit der der Herr Cultusminister Dr. Bosse am 25 Februar die gerechten Forderungen der höheren Lehrer abgethan zu haben glaubte, und an die Bravorufe, mit denen diese herbe Rede aufgenommen wurde. Man möge Kunzes Schulkalender 1894/95 in die Hand nehmen und S. 198 ff. nachsehen, daß es im Lehrerstande uoch schlimm genur aussieht. Von den Hilfslehrern und anstellungsfähigen Candidaten Schlesiens warten auf Anstellung nach dem Probejahre: Nr. 1 14 Jahre, Nr. 2 14½ Jahre, Nr. 3—6 12 Jahre, Nr. 5 11½ Jahre, Nr. 7—9 11 Jahre, Nr. 10—12 10½ Jahre, Nr. 13—17 10 Jahre, Nr. 18 9½ Jahre, Nr. 19—26 9 Jahre, Nr. 27—38 8½ Jahre u. s. w. Aber „Solamen miseris' socios habuisse malorum" denken wahrscheinlich die Herren Agrarier. Wohl von diesem Standpunkte aus haben sie zu den Ausführungen des Herrn Dr. Bosse so häufig „richtig" gerufen.

„Auch die Volksschullehrer wissen von dem Wohlwollen der Herren Agrarier ein Liedchen zu singen. Die Rede, die der Freiherr v. Maltzahn-Gültz in der letzten Session im Herrenhause gehalten hat, wird wohl in dauernder Erinnerung bleiben, ebenso einige agrarische Reden im Abgeordnetenhause. Es ist nicht im mindesten zu erwarten, daß es diesen Herren vielleicht einfallen könnte, dafür zu sorgen, daß durch eine rechtzeitige allgemeine Erhöhung der Gehälter der Beamtenstand vor ungeheurer materieller Schädigung durch die Beseitigung der Goldwährung bewahrt werde. Jahrzehnte würden verstreichen, bevor man die Nothwendigkeit einer allgemeinen Regelung der Gehaltsverhältnisse anerkennen würde, bevor man die Gehälter der Beamten mit der allgemeinen Preislage in Uebereinstimmung bringen würde. In der Zeit könnten aber Hunderttausende hungern und darben. Der ganze Beamtenstand möge deshalb der Doppelwährung und der Schädigung, die für ihn mit der Durchführung derselben verbunden wäre, etwas mehr Aufmerksamkeit schenken, wie das bisher geschehen ist. Der Beamtenstand ist im großen und ganzen ja viel zu loyal, um eine wüste Agitation nach berühmten Mustern in Scene zu setzen, der Entwickelung der Dinge ruhig und unthätig zuzusehen, wäre aber vom Uebel.

„Auch in leitenden Kreisen möge man diese Schattenseite der agrarischen Forderung nie aus dem Auge verlieren. Viele Anzeichen lassen erkennen, daß im Beamtenstande nicht alles in Ordnung ist. Weite Schichten desselben sind unzufrieden und klagen jetzt schon über ungenügende Besoldung und schlechte Behandlung. Welcher Sturm der Empörung und Entrüstung würde aber in diesem Stande losbrechen, wenn ihm eine so schwere materielle Schädigung in Wirklichkeit sollte auferlegt werden?"

Wir stimmen dem Herrn Einsender zu. Aber nicht nur die Beamten und alle, welche auf feste Bezüge angewiesen sind, sondern vor allem auch **Millionen von Arbeitern** haben dasselbe und noch mehr Interesse an der Aufrechterhaltung der Gewährung und sollten alles dazu thun, um der lebhaft betriebenen Agitation für die Doppelwährung entgegenzutreten.

Politische Tagesschau.

Danzig, 6. August.

Der Tag von Wörth und die deutsche Einheit. Mit vollem Recht hat der Kaiser in seiner Ansprache auf dem Panzerschiffe „Wörth" gestern hervorgehoben, daß in dieser Schlacht schon die Einigung der deutschen Stämme zum Ausdruck gekommen sei. In der That, die deutsche Nation feiert in diesen Tagen nicht die Siege von 1870 um ihrer selbst willen, sondern ganz besonders weil ihnen die Wiedergeburt des deutschen Reiches zu danken ist. Am Tage von Wörth ist der Grundstein des neuen deutschen Reiches gelegt worden.

Es war der Vater unseres jetzigen Kaisers, der damalige Kronprinz, der heut' vor 25 Jahren, am Tage nach der Schlacht bei Wörth, in sein Tagebuch schrieb:

„Mit Roggenbach mehrere eingehende Gespräche gehabt; ich bat ihn, nur den Inhalt kurz und bündig, womöglich in Paragraphenform, für mich niederzuschreiben. Seine Vorschläge sind beachtenswerth, wiewohl ich dieselben nicht ganz präcis nennen kann, vielmehr oft sehr abweichender Meinung bin; es ist das natürlich, wenn man seine Ansichten über die **zukünftige Gestaltung Deutschlands** in einer Zeit austauscht, in der sich noch nicht übersehen läßt, welche Tragweite die von mir errungenen Sizge haben werden. Ich bleibe dabei, daß wir unmöglich nach erlangtem Frieden uns mit der bloßen Anbahnung neuer Bestrebungen im deutschen Sinne begnügen können, vielmehr verpflichtet sind, dem deutschen Volke **etwas Ganzes, Greifbares zu bieten**, und man hierfür das Eisen der deutschen Cabinette schmieden muß, so lange es noch warm ist."

Schon vorher — zur Zeit der Kriegserklärung — hatte Kaiser Friedrich, der damalige Kronprinz, in dasselbe Tagebuch geschrieben:

„Allgemeine Begeisterung, Deutschland erhebt sich wie ein Mann und **wird seine Einheit herstellen.**" . . . . „Unser Hauptgedanke ist, wie man nach erkämpftem Frieden den **freisinnigen Ausbau Deutschlands** weiterführe."

Allerdings noch manches Hinderniß stellte sich dem großen Ziel entgegen. Aber es ist dennoch erreicht, weil es erreicht werden **mußte.**

Getragen von der Begeisterung des deutschen Volkes ist das Reich entstanden; in diesen Tagen feierlicher Erinnerungen sollten wir uns besonders bewußt werden, daß das Reich zu seiner Erhaltung und „zu seinem freisinnigen Ausbau" der idealen Mächte nicht entbehren kann, denen es den nationalen Aufschwung von 1870 verdankt.

* * *

Das neue Schulgesetz in Belgien wird überall als feststehende Thatsache angesehen. Auch die Unterzeichnung des Gesetzes durch den König wird von niemand bezweifelt. Der obligatorische Volksschulunterricht und die Unentgeltlichkeit desselben ist von der clericalen Mehrheit verworfen, obgleich nahezu ¼ Million schulpflichtiger Kinder ganz ohne Unterricht sind; der obligatorische Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen ist eingeführt und diese ganz den Organen der Kirche überliefert. Die „Germania" ist darüber natürlich sehr befriedigt. „Im Triumph", sagt sie, „zieht die Religion wieder ein in die Schule, aus welcher sie das unselige Gesetz von 1879 verbannt hatte. Das Gesetz von 1884 hatte den Empfindnngen der Katholiken nur eine unvollständige Genugthuung gegeben; heute ist sie vollständig."

Ob diese Genugthuung eine dauernde sein wird, steht dahin. Wie man der „Frankf. Ztg." aus Brüssel schreibt, werden jetzt schon in liberalen Städten Kundgebungen vorbereitet. Die Schüler werden nämlich den Saal verlassen, wenn der Priester für den Religionsunterricht eintreten wird. Bereits sind solche Kundgebungen vorgekommen, als zum ersten Mal, 1884, der Versuch gemacht wurde, den Religionsunterricht wieder einzuführen. Um einer weiteren Agitation vorzubeugen, faßte der damalige Minister den Beschluß, den Religionsunterricht da, wo er nicht verlangt wurde, einzustellen. Jetzt, wo er überall obligatorisch sein soll, werden selbstredend die feindlichen Kundgebungen in den Schulen selbst einen viel schlimmeren Charakter annehmen. Das sind jedenfalls nicht zu billigende Zustände. Es wäre traurig, wenn es zu solchen Kämpfen in der Schule selbst käme.

* * *

Die Spanier auf Cuba. Nach einem Telegramm der „Times" aus Havanna ist die Lage der Spanier auf Cuba die **denkbar traurigste.** Marschall **Martinez Campos** ist in der von 12 000 Insurgenten umzingelten Stadt Bayamo vollständig **eingeschlossen.** Die beiden Insurgentenführer Gomez und Mateo haben ihre Streitkräfte vereinigt.

* * *

Gladstone über Armenien. In einer in Chester zu Gunsten der Armenier abgehaltenen Versammlung erklärte Gladstone unter allgemeiner Begeisterung, die Schandthaten in Armenien rührten nicht von gefährlichen Volkselementen her, sondern seien ein Werk der türkischen Regierung und ihrer Agenten. Die Pforte sei für alle Greuel verantwortlich und es sei Englands heilige Pflicht, Armenien für immer von der Tyrannei der Pforte zu erretten.

* * *

Die Greuel in China. Die chinesische Regierung hat dem stricten Verlangen Lord Salisburys, Genugthuung für die Schandthaten in Kucheng zu leisten, prompt Folge geleistet. Der Kaiser von China hat eine Proclamation erlassen, nach welcher alle am Morde betheiligten Personen zum Tode verurtheilt sind. Für den britischen Consul in Peking ist eine Militärescorte verfügt worden, damit er eine Untersuchung am Schauplatz der Verbrechen vornehmen kann. Die englische Regierung hat die Flottencommandeure der in China stationirten Schiffe angewiesen, allen englischen Forderungen den nöthigen Nachdruck zu geben, wenn sie nicht sofort erfüllt werden; vor allem wird eine genaue Untersuchung der gegen die Fremden verübten Gewaltthaten, die Bestrafung der Schuldigen und Schutz der britischen Missionen verlangt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August.

Naumann contra Frhrn. v. Stumm. Frhr. v. Stumm, der wegen einer langwierigen Erkrankung den Umsturzfeldzug nicht bis zu Ende mitmachen konnte, ist in eine neue Polemik mit seinem alten Widersacher, dem Frankfurter Pfarrer Naumann, gerathen, die von beiden Seiten mit größter Schärfe geführt wird. Frhr. v. Stumm hatte bekanntlich Ende Juni in Neunkirchen in einer Ansprache an seine Arbeiter erklärt, mit einer Organisation statt mit jedem Einzelnen zu verhandeln, verböten ihm sein sittliches Pflichtgefühl und seine christliche Ueberzeugung. Diese Ansprache wurde von Pfarrer Naumann in der „Hilfe" einer Kritik unterzogen; besonders trat die „Hilfe" für das Coalitionsrecht der Arbeiter und gegen deren Bevormundung ein. Das von Frhru. v. Stumm abhängige „Saarbr. Gewerbebl." sagte der „Hilfe" nach, sie schlage immer deutlicher die politische Richtung der Socialdemokratie ein. „Ob auf dem Papier, auf dem sie erschienen, „Die Hilfe" oder „Vorwärts" vorgedruckt steht, wäre hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Tendenz gleichgiltig." Pfarrer Naumann erwiderte in der „Hilfe" darauf, dem Frhrn. v. Stumm fehle jedes Verständniß für den aufreizenden Charakter seiner Reden. Ein ersprießlicher Erfolg dürfte bei dieser Erörterung freilich kaum herauskommen, denn beide vertreten völlig entgegengesetzte Standpunkte.

Bekenntnisse einer conservativen Seele. In der „Kreuzztg." richtet Graf Pfeil-Burghauß an alle diejenigen, denen an der gesunden Entwickelung unseres Staatslebens gelegen ist, die Aufforderung, der gegenwärtigen Zusammensetzung des Reichstages mit Bestimmtheit entgegenzutreten und **Anträge auf Aufhebung der geheimen Wahl** zu stellen.

Ueber den Concurs der socialistischen Vereinsbäckerei in Hamburg, über den wir Mittwoch Morgen nähere Mittheilung machten, wird heute berichtet: Hauptgläubiger sind Dr. Leo Arons, Privat-Docent an der Universität Berlin, und der Privat-Gelehrte Dr. Benedict Friedländer; letzterer, der früher Assistent am Zoologischen Institut in Neapel war, ist mehrfach als Redner in anarchistischen Versammlungen aufgetreten. Beide Herren sind so situirt, daß sie den Verlust bequem ertragen können.

Franzosen in Deutschland. Eine französische Reisegesellschaft in Stärke von 35 Personen traf von Königswinter kommend, in Koblenz ein und wird eine Rheinfahrt nach dem Niederwald unternehmen. Seit wenigen Wochen ist dieses, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, die fünfte größere Gesellschaft aus Frankreich, die den Rhein bereist.

Greifswald, 7. August. Die nach hier zur Untersuchung der baulichen Zustände der **Irrenklinik** entsandte Commission hat der „Volksztg." zufolge erklärt, daß die Zustände in der That sehr elende sind. Nach Verhandlungen mit dem Provinz- und Communalverbande beabsichtigen die betreffenden Ministerien sofortige Abhilfe zu schaffen.

Braunschweig, 6. August. Der hier seit 15 Monaten bestehende **Bierboycott** ist unter Befestigung des siegreichen Standpunktes der vereinigten Brauereien **aufgehoben** worden.

Frankreich.

Paris, 7. August. In der **Fremdenlegion** nehmen die **Desertionen** überhand. Der Kriegsminister hat eine strenge Untersuchung angeordnet. Im Juli sind 15 Legionäre, darunter 10 Deutsche, entlaufen.

Paris, 6. August. Das „XIX. Siècle" beschwört die deutschen Behörden, die Krieger-

---

Meine officielle Gattin.

Roman von R. H. Savage.

(Schluß.)

33) [Nachdruck verboten.]

„Bin ich etwa daran Schuld, daß Sie mit jener Adenteuerin das Weite suchten?" fragte ich rauh.

„Das will ich ja nicht behaupten, — ich weiß jetzt, daß sie nicht Ihre Gattin war! Gott, wie sie mich betrog — es ist unerhört! Sie ließ mich glauben, sie entfliehe Ihnen und in Wirklichkeit mußte ich sie der russischen Justiz entziehen! Und wenn ich noch etwas gehabt hätte, daß ich mich um der Person willen ruinirte! Noch nicht einmal einen Kuß konnte ich erbetteln, sobald wir auf hoher See waren, stellte sie sich unter den Schutz des dänischen Kapitäns und lachte mir ins Gesicht! Sie sagte mir mit dürren Worten, sie hasse mich, wie sie alle Russen hasse und es gewähre ihr besondere Befriedigung, einen Russen zu Grunde zu richten! Sie theilte mir auch mit, daß Sie in ihre Netze gefallen seien, aber Sie wissen ja, lieber Lenox, ich bin ein Ehrenmann — durch mich erfährt Ihre Gemahlin keine Silbe!"

„Als Sie jenes Weib entführten, glaubten Sie es mit meiner Gattin zu thun zu haben", sagte ich höhnisch; „für einen Ehrenmann war diese Handlungsweise doch recht seltsam!"

„Pah — wenn eine schöne Frau ins Spiel kommt, nimmt man's nicht so genau!"

„Das scheint so — wie viel Geld wollen Sie haben?"

„Wie brutal das klingt — ich verlange ja nur ein Darlehn — sagen wir von 250 Dollars, damit ich in Amerika mein Glück versuchen kann: ich würde mir um keinen Preis Geld schenken lassen, denn ich bin ein Ehrenmann!"

Je öfter er diese Thatsache betonte, um so sicherer war ich vom Gegentheil derselben überzeugt, da ich's aber nicht darauf ankommen lassen durfte, ob er sich nicht doch an meine Frau wenden würde, falls ich ihm nicht forthelfe, sagte ich ihm das Geld für morgen zu und kehrte dann in die Oper zurück.

Laura beachtete meinen Eintritt kaum — sie blickte wie gebannt in die gegenüberliegende Loge und erst als ich eine Bewegung machte, sagte sie lebhaft: „Sieh doch, Arthur, wer mag die Dame dort drüben sein — — — ich meinte, noch niemals ein so liebreizendes schönes Gesicht gesehen zu haben!"

Das Opernglas zur Hand nehmend, richtete ich es auf die fragliche Loge, aber wenig fehlte, so wäre mir vor Schrecken das Glas entglitten — es war Helene, die uns gegenüber saß, schöner, strahlender, bezaubernder, als je!"

„O, Arthur — Du kennst wohl die Dame — ich sah Dich zusammenzucken", rief meine Frau mißtrauisch.

„Ich kenne sie", nickte ich, „es ist dieselbe, um derentwillen Du verhaftet wurdest — die russische Polizei hielt Dich für sie!

„Ei, das ist freilich ein Compliment für mich", lächelte Laura geschmeichelt; „gieb mir doch nochmals das Glas, Arthur — ich muß mir sie genauer ansehen! Sage, Arthur, war ich, als ich jünger war, wirklich so schön wie unser Gegenüber."

„In meinen Augen bist Du's noch heute", flüsterte ich feurig, und Laura — nun — Laura glaubte mir!

„Was weißt Du denn über die Schicksale der Dame?" forschte meine Frau mit lebhaftem Interesse, und so theilte ich ihr in kurzen Umrissen mit, was ich vorgab, durch Hörensagen erfahren zu haben. Ich schilderte die Reise der Abenteuerin, ihre Ankunft in Petersburg, ihr Gebahren dort und ihre schließliche Flucht — daß ich aus dem Obersten Arthur Lenox Dank meiner lebhaften Phantasie einen alten französischen „Troupier", dessen Namen ich vorgab vergessen zu haben, machte, wird Niemanden Wunder nehmen, denn wenn Laura erfahren hätte, daß ich während einer Woche der Ritter dieser fahrenden Dulcinea gewesen, wäre es mit unserem ehelichen Frieden wohl für immer vorbei gewesen!

Jetzt begann der Zwischenact und einem raschen Impulse folgend, sagte ich:

„Wie Du weißt, Schatz, habe ich die Dame in Petersburg in Gesellschaft getroffen — es wäre wohl nur höflich, wenn ich sie aufsuchte und sie fragte, wie es ihr seitdem ergangen ist denn wenn auch eine Nihilistin und als solche verblendet, ist sie doch großer Sebstverleugnung fähig und eine seltene Frau."

„Das ist sie jedenfalls", bestätigte Laura „geh' nur hinüber, sie zu begrüßen."

Als ich Helene's Loge betrat, fand ich die Dame in lebhaftem Gespräch mit einem jungen, türkischen Attaché; zwei ungarische Offiziere saßen im Hintergrunde der Loge und ein junger amerikanischer Millionär beugte sich über die Lehne ihres Sessels und sah ihr tief — zu tief in die schönen Augen.

Helene erbebte leise, als ich sie begrüßte „Ich sah sie schon drüben sitzen, Oberst Lenox", sagte sie dann leichthin; „Die Dame, die neben Ihnen saß, war wohl Ihre Gattin?"

„Jawohl", nickte ich bedeutsam, „aber nicht meine offizielle Gattin!"

„Eine offizielle Gattin?" wiederholte der Amerikaner lachend, „diese Species kenne ich ja noch gar nicht!"

„Das glaube ich wohl", entgegnete Helene schelmisch lachend, „an den Ausdruck knüpft sich ein kleines Geheimniß, welches nur dem Obersten und mir bekannt ist ist."

In diesem Augenblick setzte das Orchester auf's Neue ein, und die mir unvergeßlichen Klänge aus Verdi's „Maskenball" brausten durch das Haus! Unwillkürlich blickte ich auf Helene; sie war bis in die Lippen erblaßt und mit kurzem Gruß verließ ich bald darauf die Loge. Wie viele Herzen wird sie wohl noch brechen — wieviel Existenzen zu Grunde richten, und was wird schließlich aus ihr werden, **die einst meine offizielle Gattin war?**

vereine vom Besuche der Gräber auf Schlachtfeldern, die auf französischem Gebiet liegene, abzuhalten, da keine Gewalt den Ausbruch französischer Gefühle angesichts der Sieger verhindern und aus den Zusammenstößen ein Krieg hervorgehen könnte.

England.

London, 7. August. Der Socialist Friedrich Engels ist Montag Abend hier gestorben.

Friedrich Engels, welcher am 28. November 1820 in Barmen geboren wurde, war schon in früher Jugend literarisch thätig und socialistischen Ideen zugeneigt. Durch einen längeren Aufenthalt in England angeregt, veröffentlichte er bereits 1845 ein (1890 zum zweiten Male aufgelegtes) Werk über „die Lage der arbeitenden Klassen in England". Im Jahre 1894 wurde er in Brüssel mit Marx bekannt, dem er fortan in treuer Freundschaft anhing. Er nahm dann lebhaften Antheil an den Aufständen in der Pfalz und Baden, nach deren Niederwerfung er nach England flüchtete. Engels hat im „Vorwärts" bis in die letzte Zeit eine ganze Reihe von Artikeln veröffentlicht, in welchen er die Lehrsätze seines verstorbenen Freundes Marx weiter entwickelt und ausgebaut hat. Er nahm in der Socialdemokratie eine geachtete Stellung ein und hat sich stets gegen eine Verflachung der socialdemokratischen Principien und gegen Concessionen an die bestehenden Verhältnisse ausgesprochen. Deshalb war er auch ein Gegner der von dem Abg. v. Vollmar vertretenen Richtung und sprach sich in Bezug auf das Agrarprogramm dahin aus, daß den Bauern die absolute Rettungslosigkeit ihrer Lage unter den gegenwärtigen Verhältnissen tagtäglich klar gemacht und ihnen die absolute Gewißheit eingeimpft werden müsse, daß die kapitalistische Großproduction über ihren machtlosen, veralteten Kleinbetrieb hinweg gehen werde, wie ein Eisenbahnzug über einen Schubkarren. In Engels verliert die Socialdemokratie einen ihrer geschicktesten und einflußreichsten Genossen.

Belgien.

Gent, 6. Aug. Auf dem hier tagenden internationalen **Textilarbeiter-Congreß** wurde ein Antrag, der die gänzliche Abschaffung der Sonntagsarbeit in allen Ländern fordert, einstimmig angenommen. Der Antrag der Engländer, wonach die Wochenarbeit nur bis 6 Uhr dauern soll, ist gegen die Stimmen der Deutschen genehmigt worden. Ueber den Achtstundentag entspann sich eine lebhafte Discussion zwischen den englischen und deutschen Delegirten.

China.

Shanghai, 6. August. Der „Mercury" veröffentlicht eine Depesche aus Futschau, wonach die Lage der Europäer in Folge der feindseligen Gesinnung der Eingeborenen kritisch ist. Die chinesischen Beamten erklärten sich außer Stande, wenn eine Erhebung stattfände, dieselbe zu unterdrücken. In der Provinz Fukien ist die amerikanische Mission Fungfuk verbrannt worden. Telegraphisch ist die Entsendung von Kanonenbooten zum Schutze der Ausländer erbeten worden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 7. August.

Wetteraussichten für Donnerstag, 8. August,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, mäßig warm. Lebhafter Wind an den Küsten.

* * *

* **Städt. Central-Schlacht- und Viehhof.** Am 1. Juli betrug der Bestand auf dem hiesigen **Centralviehhof** 14 Rinder, 6 Schweine. Es wurden im Juli aufgetrieben 831 Rinder, 899 Kälber, 3071 Schafe, 16 Ziegen, 3930 Schweine; davon wanderten in's Schlachthaus 763 Rinder, 866 Kälber, 2769 Schafe, 16 Ziegen, 3700 Schweine. Dem Sanitäts-Schlachthof wurden überwiesen: 7 Rinder, 1 Kalb, 115 Schweine. Abgetrieben wurden: mit der Eisenbahn nichts, auf dem Landwege 50 Rinder, 32 Kälber, 66 Schweine, 160 Schafe. Bestand auf dem Schlachthof am 1. August 25 Rinder, 55 Schweine und 142 Schafe. **Schlachtungen** fanden im Monat Juli statt: 770 Rinder, und zwar 337 Bullen, 121 Ochsen, 312 Kühe, 867 Kälber, 2769 Schafe, 16 Ziegen, 3810 Schweine, 27 Pferde. Hiervon wurden beanstandet und im Kafill-Desinfector vernichtet und in Dungmehl verwandelt 2 Kühe, 1 Ochse, 9 Schweine wegen Tuberkulose, 5 Schweine wegen Finnen, 6 Schweine wegen Trichinen, 3 Schweine wegen Rothlauf, 1 Schwein wegen Schweineseuche, 21 ungeborene Kälber, 2 Schweine, 1 Schaf verendet, 1 Ziege wegen Tuberkulose, 1 Ziege wegen jauchiger Lungenbrustfellentzündung, 2 Rinderviertel wegen Fäulnißerscheinungen. Ferner wurden vernichtet 859 thierische Organe, und zwar 212 Rinderlungen, 50 Rinderlebern, 15 Rindermilzen, 1 Rinderherz, 9 Rindermägen, 5 Rinderdärme, 1 Rinderzunge, 16 Pleuren, 11 Peritonen, 5 Rindernetze, 3 Kuheuter, 2 Kalbslungen, 4 Kalbslebern, 4 Kalbsnieren, 1 Kalbsmilz, 68 Schaflungen, 56 Schaflebern, 230 Schweinelungen, 160 Schweinelebern, 3 Schweineherzen, 2 Schweinenieren, 1 Schweinemilz. Der **Freibank** zum minderwerthigen Verkauf als gekochtes Fleisch wurden überwiesen 1 Bulle, 3 Ochsen, 2 Kühe, 1 Kalb, 35 Schweine. Von **auswärts** wurden zur **Untersuchung** eingeführt 147 Rinderviertel, 124 Kälber, 299 Schafe, 5 Ziegen, 10 ganze und 425 halbe Schweine. Davon wurden vernichtet 1 Kuh, 4 Rinderlungen, 2 Rinderlebern, 1 halber Rinderkopf, 1 Kalbsleber, 3 Schaflungen, 14 Schaflebern, 6 Schweinelungen. Der Freibank wurden überwiesen 1 Kuh, 3 Kälber, 1 Schwein.

Die Einnahmen betrugen im Juli:

	Mk.	Mk.	Mk.
An Eintrittskarten:			
für 248 Stück a	0,50 =	124,00	
„ 4329 Ctr. Dünger a .	0,12 =	519,48	
Fleischerinnung Miethe für das Restaurationsgebäude Juli-Septbr.		1875,00	
zusammen			2518,48
An Schlacht- und Untersuchungsgebühren			
für 770 Rinder a . . .	6,00 =	4 620,00	
„ 3819 Schweine a . .	3,50 =	13 366,50	
„ 866 Kälber a	1,20 =	1039,20	
„ 2768 Schafe a	0,60 =	1660,80	
„ 16 Ziegen a	0,60 =	9,60	
„ 27 Pferde a	7,00 =	189,00	
zusammen			20 885,10
An Gebühren für die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches:			
für 151/4 Rinder a	1,25 =	188,75	
„ 9/1 Schweine a	3,00 =	27,00	
„ 434/2 „ a	1,50 =	651,00	
„ 124 Kälber a	1,00 =	124,00	
„ 299 Schafe a	0,50 =	149,50	
„ 5 Ziegen a	0,50 =	2,50	
zusammen			1142,75
An Wiegegebühren Schlachthof			234,40
An Freibank-Einnahmen			292,70
An verschiedenen Einnahmen			1359,00
Kunsteis: 306 Blöcke a	0,30 =	91,80	
4821 „ a	0,25 =	1205,25	
536 „ a	0,20 =	107,20	
zusammen			1404,25
An Standgebühren Viehhof:			
für 834 Rinder a . . .	1,30 =	1084,20	
„ 3940 Schweine a. . .	0,70 =	2758,00	
„ 900 Kälber a . . .	0,50 =	450,00	
„ 3071 Schafe a. . . .	0,50 =	1335,50	
„ 16 Ziegen a . . .	0,50 =	8,00	
zusammen			5835,70
An Wiegegebühren			558,65
Verschiedene Einnahmen			11,80
Einnahme für Fourage			413,01
An Schlachthof-Eisenbahn:			
49 Waggons mit Vieh a .	4,50 =	220,50	
9 „ laut Vereinbarung a .	7,00 =	63,00	
6 „ a .	5,00 =	30,00	
zusammen			313,50
in Summa			34 969,34

* * *

* **Panzerkanonenboote „Mücke" und „Skorpion".** Die hier stationirten, zur Reservedivision Danzig gehörigen Panzerkanonenboote „Mücke" und „Skorpion" sind auf Grund allerhöchster Ordre jetzt von der Marinestation der Nordsee zur Marinestation der Ostsee versetzt worden.

* * *

* **Uebung der Garnison.** Heute Mittag rückte die hiesige Garnison, soweit dieselbe nicht durch den Garnisondienst in Anspruch genommen ist, nach Hohenstein ab, dort erfolgt Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr die Verladung der Truppen in zwei Extrazügen, welche bis Schöneck gehen, wo eine größere Felddienstübung der Garnison stattfindet. Von der Eisenbahnverwaltung sind in Hohenstein und Schöneck alle Vorkehrungen getroffen, damit die Ein- und Ausschiffung der Truppen möglichst schnell von statten geht.

* * *

* **Landwirthschaftskammern.** Durch allerhöchste Verordnung vom 3. d. M. werden nunmehr für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen und Schleswig-Holstein und für die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden auf Grund der gleichzeitig genehmigten Satzungen Landwirthschaftskammern errichtet.

* * *

* **Das neue Jagdscheingesetz** ist gestern publicirt Da in dem Gesetze selbst ein besonderer Zeitpunkt des Inkrafttretens nicht angegeben ist, so erlangt es mit dem vierzehnten Tage nach dem Ablauf des gestrigen Tages, also am 20. August, Gesetzeskraft. Von diesem Tage an erhält Jedermann im ganzen preußischen Staate, mit Ausnahme der Insel Helgoland, einen einheitlichen Jagdschein, der entweder auf ein vom Tage der Ausstellung an rechnendes Zeitjahr gilt, Jahresjagdschein heißt und 15 Mk. kostet, oder nur drei auf einander folgende Tage gilt, Tagesjagdschein heißt und 3 Mk. kostet. Zu demselben Preise erhalten auch alle Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten, einschließlich der Reichslande Elsaß-Lothringen, sowie diejenigen Angehörigen außerdeutscher Staaten, welche in Preußen einen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, den Jahres- oder den Tagesjagdschein. Staatsforstbeamte, sowie diejenigen Gemeinde- und Privatforstbeamten, welche lebenslänglich oder mittels schriftlichen Contractes auf mindestens drei Jahre angestellt und beeidigt sind, endlich die in der für den Staatsforstdienst vorgeschriebenen Ausbildung befindlichen Personen erhalten den Jagdschein unentgeltlich. Der Jahresjagdschein ist, wie der bisher allein giltige, von gelber, der Tagesjagdschein von rother Farbe. Die unentgeltlichen Jagdscheine sind nach wie vor weiß. Mit Rücksicht auf den binnen kurzem bevorstehenden Aufgang der Hühnerjagd und die sich daran anschließende Jagdsaison haben die Jagdliebhaber sich rechtzeitig davon zu vergewissern, daß sie sich im Besitze eines vorgeschriebenen Jagdscheines befinden.

* * *

* **Verloosung.** Dem Vorstande des Vereins „Frauenwohl" hierselbst ist seitens des Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit der im Monat Dezember d. J. am hiesigen Orte abzuhaltenden Weihnachtsmesse zu Gunsten des Vereins und seiner Wohlthätigkeitszwecke eine Verloosung von gewerblichen weiblichen Handarbeiten zu veranstalten und zu diesem Zwecke 3000 Loose zum Preise von je 50 Pf. in der Provinz Westpreußen auszugeben und zu vertreiben.

* * *

* **Graudenzer Gewerbeausstellung.** Zur Beschickung der im nächsten Jahre in Graudenz abzuhaltenden Gewerbeausstellung haben sich bereits mehrere hiesige Gewerbetreibende, darunter die Herren Steinmetzmeister Drepling und Pianofortefabrikant Lipczinski, bereit erklärt.

* * *

* **Gesellschaftsreise per Salondampfer „Balder".** Der hiesige Salondampfer „Balder" hat eine vorzügliche Reise nach Helsingfors und Petersburg gehabt. Er soll nach der Rückkehr von dort eine auf acht Tage berechnete Reise nach Stockholm und Wisby (Abfahrt am 15. August) machen. Der Aufenthalt in Stockholm ist auf 3—3½ Tage veranschlagt, welche Zeit genügen dürfte, um die Schönheiten dieser reizenden Stadt eingehend kennen zu lernen. Auf der Rückfahrt läuft der Dampfer dann Wisby, die sagenumwobene Hansastadt auf der grünen Insel Gothland, an, und verbleibt dort einen halben Tag, -- ein Ausflug, den auch der Kaiser auf seiner letzten Nordlandsfahrt machte. „Balder" soll dann am 22. August wieder in Neufahrwasser eintreffen. Alle Freunde von kurzen Seereisen seien besonders auf diese Tour aufmerksam gemacht. Stockholm bietet des Schönen so viel, daß sicher jeder Mitreisende voll befriedigt zurückkehren wird. — Wie uns die Rhederei mittheilt, ist die Betheiligung an dieser Reise eine recht rege; zur Erlangung guter Plätze empfiehlt sich also baldige Anmeldung.

* * *

* **Kaufmännischer Verein „Hansa".** Der hiesige Kreisverein des unter dem Namen „Hansa" in Leipzig domicilirten Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hielt gestern Abend im „Preußischen Hof" eine Sitzung ab, in der man beschloß, dort am 2. September die nächste Generalversammlung stattfinden zu lassen. Der Kreisverein, dem z. Z. 150 Mitglieder angehören, wird im laufenden Monat bei günstiger Witterung an jedem Dienstag ein geselliges Beisammensein im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause abhalten. Der gesammte Verband zählt 42 000 Mitglieder, von denen 15 000 der Krankenkasse angehören. Außerdem hat der Verband eine Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse, er übt Rechtsschutz und Stellenvermittelung aus.

* * *

* **Urlaub zum Ausstellungsbesuch.** Der deutsche bienenwirthschaftliche Centralverein wird in den Tagen vom 26. bis 30. September d. J. seine sechste Wanderversammlung, mit welcher eine **Ausstellung von Bienen, Bienenerzeugnissen** und Bienengeräthen verbunden sein soll, in Görlitz abhalten. Aus diesem Anlaß sind die Regierungen vom Cultusminister ermächtigt worden, in den Fällen, in welchen Bienenzucht treibende oder dafür sich interessirende Lehrer darum einkommen sollten, Urlaub zum Besuche der erwähnten Versammlung, und zwar vom 24. September d. J. ab, zu ertheilen.

* * *

* **Ein französischer Kriegsveteran.** Ein in Lyon geborener Franzose Namens Bonnetain machte in der französischen Armee den Krieg von 1870/71 mit, wurde in demselben einige Male verwundet und kam dann als Kriegsgefangener nach Danzig. Nach Aufhebung der Gefangenschaft blieb er in Danzig zurück, um sich mit einer Danzigerin zu verheirathen, und erhielt dann auf der kais. Werft als Metalldreher Arbeit, woselbst er sich noch befindet. Heute wurde er bei seiner Drehbank an der linken Hand verwundet, weshalb er ärztliche Hilfe im Stadtlazareth nachsuchen mußte.

* * *

—r. **Kurhaus Westerplatte.** Am Freitag wird auf der Westerplatte ein Doppel-Concert nur patriotischen Inhaltes, verbunden mit Schlachtmusik, von den Kapellen des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und des Artillerie-Regiments Nr. 36 ausgeführt werden. — Am Dienstag nächster Woche soll wiederum ein Kunstfeuerwerk von Herrn Pyrotechniker Bock aus Berlin abgebrannt werden. Die Hauptpiecen werden bestehen aus hier noch nicht gesehenen Schaustücken: „Der deutsche Kaiser-Tempel" und „Die Schlacht bei Wörth".

* * *

* **Brieftauben-Wettflug.** Der gestern vom hiesigen ornithologischen Verein ab Elsenau veranstaltete Brieftauben-Wettflug hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. So wie hier war auch auf der Strecke bis Bromberg trübes regnerisches Wetter, so daß den Tauben der Flug sowohl wie das Orientiren sehr erschwert war. Trotzdem wurde die erste hierher zurückgekehrte Taube bereits um 3.24 Nachmittag — mit einer Fluggeschwindigkeit von 645 Meter pro Minute — constatirt, der um 3.45 zwei weitere Tauben folgten. Um 5.8 traf eine Taube des Herrn J. G. Schipanski ein. Die ersten 3 Tauben gehörten Herrn Richard Giesbrecht, dem somit die ausgesetzten Preise zufielen.

* * *

* **Veränderung im Grundbesitz.** Hopfengasse Nr. 57 ist verkauft worden von dem Stadtrath Albert Kosmack an den Kornwerfer Karl Wilhelm Finger für 38 000 Mk.

* * *

* **Von der Großen Allee.** Nachdem die Pflasterung der Fahrstraße in der Großen Allee neben den Geleisen der elektrischen Bahn beendet ist, läßt die Provinzialverwaltung nunmehr die beiderseitigen Rinnsteine pflastern und die Sommerwege, welche bei der Pflasterung in Mitleidenschaft gezogen worden sind unter Benutzung des bei der Umpflasterung gewonnenen Materials neu schütten und nivelliren. Gleichzeitig werden am Rinnstein entlang an Stelle der niedrigen runden, neue kantige hohe Prellsteine gesetzt. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiteu schnellen Fortgang nähmen, damit die längs der Allee auf der Fahrstraße lagernden durchgesiebten Staub- und Erdmassen welche bei trockenem windigen Wetter erheblichen Staub und Schmutz verursachen, endlich von dort verschwänden.

* * *

* **Meuterei.** Auf dem augenblicklich hier ladenden Schiff „Agnes" widersetzte sich gestern ein Seemann den Anordnungen des Steuermanns und bedrohte denselben schließlich mit seinem Messer. Der Excedent wurde verhaftet.

* * *

* **Schöffengericht.** Der Winkelconsulent Anton Grabowski hier, dem durch den Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe wegen Unzuverlässigkeit die Ausbung seines Geschäftes verboten worden ist, war heute wiederum der im April d. J. erfolgten gewerbsmäßigen Anfertigung von Schriftstücken angeklagt. Grabowski, der früher in Emaus wohnhaft war und gegen den bereits verschiedene ähnliche Anklagesachen zur Entscheidung gekommen sind, behauptete, daß das Urtheil des Kreisausschusses Danziger Höhe doch nur für den Kreis Danziger Höhe gelten könne; für den Stadtbezirk Danzig sei nur der Stadtausschuß zuständig. Der Gerichtshof belehrte den Angeklagten darüber, daß das Urtheil des Kreisausschusses für den ganzen Umfang der Gewerbeordnung giltig sei und erkannte auf 50 Mark Geldstrafe oder vier Wochen Haft.

* * *

* **Sturz.** Herr Holzhändler P. aus Kielau, der gestern Abend nach seiner in der Breitgasse belegenen Wohnung zurückkehrte, hatte dabei das Unglück, in den Keller des Hauses Nr. 115 zu stürzen. Der Keller war wohl mit einem Geländer versehen, doch war verabsäumt worden, die Thüre zu schließen. Herr P. blieb bewußtlos in dem Keller liegen und wurde später mit anscheinend schweren Verletzungen von Verwandten nach der Wohnung geschafft, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Bunte Chronik.

„Unser Fritz."

In diesen Tagen der Erinnerung an die ruhmvollen Thaten von Weißenburg und Wörth, in denen uns die Heldengestalt „Unseres Fritz" lebhafter als sonst wieder vor Augen tritt, berichtet die „Tgl. Rundschau" folgenden ihr mitgetheilten, für das Wesen des „Kronprinzen" charakteristischen Zug. Es war im September 1883; die Kaiserparade bei Roßbach, die Kaiser Wilhelm I. über das 4. Corps abgehalten hatte, war glänzend verlaufen und nunmehr focht unter des obersten Feldherrn Augen die 7. gegen die 8. Division. Todtmüde marschirte das 96. Regiment nach Abbruch eines Manövers in den Nachmittagsstunden den fernen Quartieren zu. Da ertönte plötzlich hinten das Commando: „Rechts heran". Eine starke Staubwolke näherte sich. Es war der Kaiser mit seiner Umgebung. Voran ritt im schlanken Trabe der Kronprinz, in hohen Reitstiefeln, die Feldmütze auf dem Haupte, munter aus einer kurzen Pfeife rauchend. Brausender Jubel empfing ihn. Aber plötzlich — es war gerade in der Höhe der 6. Compagnie, bei der Einsender damals stand, winkte er uns mit der Pfeife ab und rief uns zu: „Laßt's, Kinder! Nicht mir! Aber dort hinten kommt mein Vater, dem jubelt zu!" Secundenlange Pause — dann aber brach ein jauchzendes Hurrah los, bis „Unser Fritz" unseren Augen entschwand und wir in grenzenloser Begeisterung dem geliebten Heldenkaiser, als er in seinem Wagen an unseren Reihen entlang fuhr und seine gütigen Augen auf uns ruhen ließ, zujubeln durften. Es war das letzte Mal, daß es mir vergönnt war, Friedrich Wilhelm zu schauen, aber unvergeßlich steht mir das Bild vor Augen, wie er damals, an unseren Reihen entlang reitend, bescheiden unseren ihm geltenden Jubel zurückwies und uns auf den nahenden greisen Vater aufmerksam machte.

Ein Cholerafall bei Hamburg?

Berlin, 6. August. Ueber einen Cholerafall in einem Vororte von Hamburg geht dem „Berl. Tgbl." folgende Mittheilung zu: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erkrankte plötzlich das zwölfjährige Töchterchen einer in der Lindenallee Nr. 36 im Vorort Eimsbüttel wohnhaften Familie unter choleraähnlichen Symptomen, die sich rapide steigerten und bald den Charakter der asiatischen Cholera annahmen. Es traten bei dem Kinde Erbrechen, Durchfall und starke Krämpfe ein, denen es nach kurzer Zeit erlag. Sonntag Mittag wurde der Leichnam von einem Wagen der Sanitätscolonne abgeholt. Gestern traf ein Desinfectionswagen ein und das Haus wurde einer gründlichen Desinfection unterzogen. Das Kind hatte am Sonnabend noch munter mit seinen Gefährten gespielt, indessen, wie festgestellt ist, ungekochtes Leitungswasser getrunken. Auch die Geschwister erkrankten unter ähnlichen, aber nicht so starken Symptomen und ohne ernste Folgen. Von einer bakteriologischen Untersuchung ist bis jetzt nichts bekannt. Das „Berl. Tagebl." bemerkt, daß es auf dem kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin Nachfrage gehalten und den Bescheid bekommen habe, daß dort über den Fall noch keine Mittheilung eingelaufen sei.

Demgegenüber meldet das officiöse Wolff'sche Telegraphenbureau: Die Meldung von dem **Ableben des Kindes an asiatischer Cholera ist unbegründet.** Laut Erkundigung der Medizinalbehörde ist das fragliche Kind am Sonnabend gestorben. Die Section ergab als Todesursache eine innere Krankheit, die in keiner Beziehung zu Cholera steht.

Amtliche Stilproben

bringt die Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins aus dem „Reichs-Anzeiger": „In der gestrigen Berathung des durch Zuziehung des General-Synodalvorstandes erweiterten Collegiums des evangelischen Oberkirchenraths über die in Folge der Vorgänge bei dem im Herbst v. Js. in Bonn abgehaltenen Feriencursus in kirchlichen Kreisen entstandene Beunruhigung gelangte man zu dem Schlusse, daß zuvörderst noch die zur Beurtheilung erforderlichen thatsächlichen Unterlagen der Vervollständigung bedürfen Aus dem Urtheile eines kgl. preuß. Amtsgerichts: „Gegen den Beklagten mußte daher die aus dem Urtheilstenor ersichtliche Strafe für den Fall eines Verwagens der Verhinderung eines Schloßanbringens wegen Vorliegens einer durch seine event. Handlung begehenden Besitzstörung ausgesprochen werden." — Und da aller guten Dinge drei, so mag die Musterleistung „einer preußischen Behörde", — das Blatt verschweigt den Namen rücksichtsvoll — den Beschluß machen: „Wir machen es Ihnen daher besonders zur Pflicht, die Unterstützungsbedürftigkeit der Bewerber so sorgfältig zu prüfen, daß die in der nach Anleitung des unserer Rundverfügung vom 31. März 1881 beigegebenen Musters aufzustellenden Nachweisung enthaltenden Angaben als unbedingt zuverlässig bei Bewilligung und Bemessung der Unterstützungen zu Grunde gelegt werden können."

Zum Fall Abel.

Stargard i. P., 5. August. Der Fall Abel hat noch einen dritten Selbstmord zur Folge gehabt. Am Freitag wurde, wie mitgetheilt, der frühere Buchhalter des Abel, Lubascher, aus Berlin in das Stargarder Bezirksgefängniß als Untersuchungsgefangener eingeliefert. Heute hat sich nun Lubascher im Stargarder Gefängniß erhängt.

Auch eine Kriegserinnerung.

In Nr. 189 des „Rhein. Courier" von 1870 stand folgende Notiz: Unsere beliebte Opernsängerin Fräulein **Löffler** (jetzt Frau Rebicek) erhielt heute folgenden Feldpostbrief: „Biwak bei Sulz 5. August 1870. Sollte Herr Philipp heiser werden und Sie, hochgeehrtes Fräulein, eines anderen Afrikaners bedürfen, so steht der ganz ergebenst Unterzeichnete mit einer gestern eingefangenen kleinen Collection Turkos, worunter einige recht hübsche Exemplare wirklicher Afrikaner, zur Unterstützung bereit. **v. Colomb, Oberst.**" (Oberst v. Colomb commandirte das 80. Regiment. Herr Philippi sang damals in den Aufführungen der „Afrikanerin" den Nelusko, Frl. Löffler die Selica mit besonderen Erfolgen.

Cholera in Rußland.

Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost" bestätigt, daß amtlichen Nachrichten zufolge in dem russischen Gouvernement Wolhynien die Cholera an Ausbreitung zugenommen hat und daß auch sporadische Fälle in mehreren nächst der galizischen Grenze liegenden russischen Ortschaften vorgekommen sind. Der galizische Landessanitätsreferent bereiste den Bezirk Zbaraz und fand daselbst einen vorzüglichen Gesundheitszustand vor. Sämmtliche Vorkehrungen für den möglichen, aber bisher nicht eingetretenen Fall einer Einschleppung der Cholera sind durchgeführt.

Lemberg, 7. August. (Telegramm.) Seit einigen Tagen herrscht in der hiesigen Garnison eine **choleraartige Erkrankung** in erschreckender Weise. In den ersten zwei Tagen erkrankten in einem Regiment 67 Personen. Durchschnittlich kommen täglich auf ein Regiment jetzt 60 Kranke. Auch unter der Civilbevölkerung herrscht die Epidemie. In der Garnison liegen zur Zeit 400 Kranke.

London, 6. August. Bei einem im Prestonparke in Brighton veranstalteten Feuerwerk platzte, nachdem bereits zwei Mörser abgefeuert waren, eine hundert Pfund wiegende Bombe, deren Stücke nach allen Richtungen flogen. Sechszehn Personen wurden verletzt, davon zwei schwer. Ein Knabe ist heute den Verletzungen erlegen.

* **Tyroler Gesellschaft.** Die seit einiger Zeit bei uns gastirende Tyroler Gesellschaft des Herrn Hofer aus Kufstein erfreut sich so allgemeinen Beifalls, daß sie noch am Freitag Abend um 6 Uhr im Kurpark des Ostseebades Brösen und voraussichtlich auch am Sonntag in Jäschkenthal ein Concert geben wird. Die Gesellschaft ist noch durch zwei Tyroler Damen verstärkt worden.

* * *

* **Vacanzenliste.** Steuererheberstelle beim Magistrat in Frankenstein in Schl., Gehalt 1200 bis 2400 Mk. — Polizei-Wachtmeisterstelle beim Magistrat in Peine, Gehalt 1200 bis 2000 Mk. — Hausmanns- und Hilfsschutzmannsstelle bei der Stadtgemeinde in Naunhof, Gehalt 650 Mk., freie Wohnung und Heizung und etwas Nebeneinnahme. — Drei Polizeidienerstellen (Schutzmann) bei der Stadtgemeinde in Zeulenroda, Gehalt 1000 Mk. — Nachtwächter- und Todtengräberstelle beim Magistrat in Neu-Ruppin, Einkommen 600 Mk. und Dienstwohnung. — Schlachthofverwalterstelle beim Magistrat in Mewe, Gehalt 1200 Mk., freie Wohnung, Brennung und Gartenland. — Krankenwärterinstelle beim Magistrat in Stolp, Anfangsgehalt 270 Mk., freie Wohnung und Verpflegung. — Amtsbaumeisterstelle beim Amtmann Holtje in Bochum, Gehalt 3000 Mk. — Gemeindebaumeisterstelle beim Magistrat in Sulzbach, Kreis Saarbrücken, Gehalt 1800 bis 3300 Mk. und 450 Mk. Miethsentschädigung. — Stadtbaumeisterstelle beim Magistrat in Kattowitz, Gehalt 4000 Mk. und 15 Proc. Miethsentschädigung.

* * *

* **Verwundungen.** Eine Zigeunerkarawane namens Petermann passirte gestern gegen Abend unter großem Volksauflauf die Sandgrube, um daselbst im chirurgischen Lazareth ärztliche Hilfe für ein fünfzehnjähriges Mädchen zu suchen. Nach ihrer Angabe haben am Sonntag drei junge Leute ihr am Pferdemarkt in Ohra belegenes Lager passirt, einer derselben soll dabei einen Revolver abgefeuert und das Mädchen getroffen haben; die Kugel blieb im Oberschenkel stecken.

In der Hundegasse schlug heute Vormittag das vom Burschen gerittene Pferd eines hiesigen Adjutanten einige Male hoch aus und traf den vorübergehenden Tischlergesellen Neubauer am Kopfe, so daß dieser hinstürzte und für kurze Zeit die Besinnung verlor. Ein Freund brachte ihn nach dem Lazareth in der Sandgrube.

* * *

* **Exceß.** Auf einem Bau in der Weidengasse 6 entstand gestern Nachmittag ein größerer Exceß zweier Arbeiter gegen ihren Bauherrn, der von einem der Skandalmacher mit einem Spaten nicht unerheblich verletzt wurde. Die Polizei mußte einschreiten und die beiden wülhenden Arbeiter, die nicht zu beruhigen waren, gebunden nach dem Polizeigefängniß schaffen.

* * *

* **Diebstahl.** In einem Optikergeschäft in der Langgasse erschienen gestern gegen 7 Uhr zwei junge Herren im Alter von 24 bis 25 Jahren, die dort verschiedene Einkäufe machten und einen Hundertmarkschein wechselten. Als die Kassirerin später nach dem Scheine, den sie bei Seite gelegt hatte, sah, war derselbe verschwunden. Der Verdacht, ihn mitgenommen zu haben, fällt auf die beiden Käufer. Die Angelegenheit ist bereits bei der Polizei anhängig gemacht worden.

* * *

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr wiederum wegen eines Schornsteinbrandes, diesmal nach dem Hause Tischlergasse Nr. 43 gerufen, ohne indessen in Thätigkeit zu treten, da nur einige geringfügige Funken aus dem dortigen Backschornstein entstoben waren. Es ist dies der dritte Schornsteinbrand, der in den letzten acht Tagen und zwar immer von derselben Person gemeldet worden ist. Der betreffende Feuermelder scheint sich dadurch einen Erwerb verschaffen zu wollen, denn bekanntlich zahlt die Feuerwehr für jede Feuermeldung 1,50 Mk. Prämie.

Polizeibericht für den 7. August. Verhaftet: 18 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Schiffskoch wegen Schlägerei, 1 Schlosser wegen Mißhandlung, 4 Personen wegen Hausfriedensbruchs, 2 Personen wegen Widerstandes, 2 Bettler, 4 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 goldene Damen-Remontoir-Cylinderuhr mit goldener Kette. — Verloren: 1 Gesinde-Dienstbuch auf den Namen Martha Rauter mit 2 Pfandscheinen, 2 Pfandscheine, 1 Portemonnaie mit 1 Pfandschein, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

** **Aus dem Danziger Werder**, 6. August. In der letzten Generalversammlung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins wurde darauf hingewiesen, daß eine **höhere Beleihung durch die westpreußische Landschaft** für bessere Böden sich wohl rechtfertigen ließe, besonders dürfte dies für die Niederungsgrundstücke zutreffend sein, wo die Beleihungsgrenze bisher außerordentlich niedrig war, um so mehr, als nach Regulirung der Weichsel die Ueberschwemmungsgefahr wesentlich verringert sein dürfte. Der **landwirthschaftliche Verein zu Gr. Zünder** hat nun eine darauf hinzielende Petition an die Direction der neuen westpreußischen Landschaft in Marienwerder abgesandt und fordert auch die übrigen landwirthschaftlichen Vereine der Niederungen durch Zusendung der Petition auf, das Gleiche zu thun. Die Grundsätze der westpreußischen Landschaft waren bisher so bemessen, daß dieselben für eine Hufe besten Niederungsbodens incl. Gebäude nur einen Taxwerth von höchstens 16 000 Mark pro Hufe und darnach erst bei Inanspruchnahme des sechsten Zehntels der Taxe ein Darlehn von höchstens 10 000 Mk., in vielen Fällen auch nur 8—9000 Mk. pro Hufe ergaben. Obwohl der Kaufpreis der ländlichen Grundstücke in den letzten Jahren nicht unerheblich heruntergegangen ist, so repräsentirt doch gegenwärtig eine Hufe culmisch guten Niederungsbodens incl. Gebäude den Werth von 24—27 000 Mk. und es kann eine Beleihung von 13—15 000 Mk. pro Hufe ruhig gewährt werden, ohne dabei Gefahr zu laufen, denn seit dreißig Jahren ist es kaum vorgekommen, daß ein Niederungsgrundstück mit gutem Boden und wäre es noch so devastirt, unter 15 000 Mk. pro Hufe verkauft worden ist.

)-(**Stolp**, 6. August. Der Vorstand des hiesigen **conservativen Vereins** hatte an den Commandeur des hiesigen Husaren-Regiments den Antrag gerichtet, eine Anzahl Husaren zu dem am 4. d. M. gefeierten conservativen Gartenfest zu gestellen, um Gewehrfeuer bei der Schlachtmusik zu markiren. Der Commandeur hat dies abgelehnt, da parteipolitischen Vereinen Militär sowie Waffen und Munition nicht zur Verfügung gestellt werden könne.

Allenstein, 4. August. Am vorigen Dienstag ist nach der „Warmia" ein hiesiger **Feldwebel vom Artilleriedepot verhaftet** worden, weil er im Verdacht steht, Armirungsgegenstände, deren Bekanntgabe im Landesvertheidigungsinteresse untersagt ist, an einen anscheinend harmlosen Agenten feilgeboten zu haben.

Lyck, 5. August. Ein **schreckliches Brandunglück** hat sich Sonnabend in Grabnick ereignet. In einem Insthause sollte ein Kind beerdigt werden, und Herr Pfarrer Bylda hatte die Leiche gerade eingesegnet, als der Schreckensruf „Feuer!" erscholl. Es brannte ein benachbartes Insthaus; schnell wurde die Leiche in's Freie gebracht und die Trauergesellschaft ging flugs an die Rettung; doch war es schon zu spät, das Insthaus brannte bereits lichterloh und auch das andere Haus faßte schon Feuer, so daß jeder an die Rettung seiner eigenen Habe denken mußte. In dem Wirrwarr blieb es unbeachtet, daß zwei Kinder im Alter von acht und von einem halben Jahre nicht da waren. Als man schließlich nach ihnen forschte, stellte es sich heraus, daß das achtjährige Mädchen bei den Beerdigungsfeierlichkeiten zugegen gewesen war und auf den Ruf „Feuer" verschwand, jedenfalls um sein jüngeres Brüderchen zu retten, und daß es mit diesem **zusammen** in den Flammen **den Tod gefunden hatte**. Inzwischen war das andere Haus von Flammen umgeben und dem Einsturz nahe, als man bemerkte, daß eine Frau Gusek an einem Fenster vergebliche Anstrengungen machte, in's Freie zu gelangen. Ein ihr zu Hilfe eilender Arbeiter wurde durch die Flamme geblendet und prallte, durch mehrere Brandwunden verletzt, zurück, worauf sich Herr Pfarrer Bylda in die Flammen stürzte und die alte, schon ohnmächtige Frau dem Tode entriß.

Vermischtes.

Lemberg, 7. August. (Telegramm.) In ganz Ostgalizien hat in der vergangenen Nacht ein furchtbares **Hagelwetter** gewüthet, das gewaltigen Schaden angerichtet hat.

Hamburg, 7. August. (Telegramm.) Eine **Diebesbande** von acht Personen, die in den Vororten nicht weniger als 40 Einbrüche verübt hat, ist hier verhaftet worden.

Standesamt vom 7. August.

Geburten: Arbeiter August Ruth, T. — Schiffer Johann Schmidt, T. — Kaufmann Emil Behnke, T. — Maurergeselle Johann Kaschubowski, S. — Schmiedegeselle Julius Hermann Höft, S. — Hoteldiener Friedrich Böhm, S. — Posthilfsbote Oscar Linke, T. — Feilenhauergeselle Max Lindenroth, T. — Bäckermeister Johann Engel, T. — Steindrucker Hermann Ziesmer, S. — Maurergeselle Johann Stier, S. — Arbeiter Paul Falk, S. — Unehel.: 1. S., 2 T.

Heirathen: Schneidergeselle Otto Freund und Johanna Poschmann. — Bäckergeselle Franz Maerz und Clara Schütz.

Todesfälle: Arbeiter Karl August Liesch, 60 J. — Korbmacher Richard Schwarz, 44 J. — Maurergeselle August Gehrmann, 72 J. — S. d. Malermeisters Eduard Neumann, 10 J. — Schmiedegeselle Gottfried Schwinboth, 57 J. — Stubenmädchen Wilhelmine Rähtz, 28 J. — Frau Anna Kniep, geb. Bolt, 49 J.

* **[Berichtigung.]** Dem Bäckermeister Herrn Hermann Boldt ist nicht ein Sohn, sondern die 14jährige Tochter Marie gestorben.

Danziger Börse vom 7. August.

Weizen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—799 Gr.	115—152 M Br.	132—140 M bez.
hochbunt	740—799 Gr.	114—150 M Br.	
hellbunt	740—799 Gr.	112—149 M Br.	
bunt	745—785 Gr.	110—148 M Br.	
roth	745—799 Gr.	105—146 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	95—140 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 105 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 139 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktober zum freien Verkehr 139 M bez, transit 105 M bez., per Oktober-November zum freien Verkehr 140½ M Br., 140 M Gd., transit 106 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 142 M bez., transit 107½ M Br., 107 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 110—111 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ 111 M, unterp. 76 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch 114 M bez. u. Br., 113½ M Gd., unterpoln. 80½ M bez., per Okt.-November inländ. 116 M bez. u. Br., 115½ M Gd., unterpoln. 82 M bez., per Novbr.-Dezember inländ. 118 M Br., 117½ M Gd., unterpolnisch 83½ M bez., per Dezember-Januar inländ. 119½ M Br., 119 M Gd., per April-Mai inländ. 122 M bez., unterpoln. 88 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 644—671 Gr. 80 M bezahlt.

Rübsen unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 166 M bez., russ. Winter- 143—144 M bezahlt.

Raps per Tonne von 1000 Kiogr. loco Winter- 160—169 M bez., russ. Winter- 142—150 M bez.

Danziger Mehlnotirungen vom 7. August.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M. — Extra superfine Nr. 000 13,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,50 M. — Fine Nr. 2 7,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,40 M. — Superfine Nr. 0 10,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,40 M. — Fine Nr. 1 8,40 M. — Fine Nr. 2 7,20 M. — Schrotmehl 7,20 M. — Mehlabfall rdoe Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,60 M. — Roggenkleie 4,20 M. — Gerstenschrot — M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 M. — Feine mittel 12,00 M. — Mittel 10,50 M, ordinär 9,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 13,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 M, Nr. 2 10,50 M, Nr. 3 9,50 M. — Hafergrütze 13,50 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. August. Wind: N.

Angekommen: Frithjof, Jönsson, St. Olofsholm, Kalksteine. — Anna, Vollmers, Hamburg, Weizen. — Elise, Schmidt, Ueckermünde, Mauersteine. — 6 Syskon, Oesterberg, Burgsvik, Schleifsteine.

Gesegelt: Bernadotte (SD.), Hjorth, Peterhead, leer. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Memel, leer. — Pax (SD.), Oetker, Köln, Güter.

7. August. Wind: SW.

Angekommen: Cato (SD.), Park, Hull, Güter. — Anna, Albertsen, Limhamn, Kalksteine. — Sleipner, Hansen, Brake, Kohlen.

Gesegelt: Nathalia, Bayer, Rassö, Ballast. — Standard (SD.), Schlehmilch, Philadelphia, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Am 14. Juli 1895, in der Zeit von 12 Uhr Mittags **bis 11 Uhr** Abends, ist dem Gastwirth **Eduard Grünenberg** zu Krakaus aus seiner Wohnstube eine Kassette aus dunklem Eisenblech, enthaltend 3500 Mark Geld und zwar, 2 Tausendmarkscheine, mehrere Hundertmarkscheine, 1 Zwanzigmarkschein, Gold- und Silbergeld, 3 alte Silbermünzen, von denen eine ein halber Thaler aus der Zeit Friedrich d. Gr. ist, den Schankconsens, einen Wechsel über 1000 Mark auf den Amtsvorsteher Peters zu Krakau, fällig am 1. Januar 1895 und einen bereits fälligen Wechsel über 500 Mark, auf den Eigenthümer Heinrich Stahl, gestohlen worden. Ueber den Verbleib der gestohlenen Sachen wie über den Thäter fehlt jede Spur. Grünenberg hat mir für die Ergreifung des Thäters 300 Mark zur Verfügung gestellt, die ich Demjenigen zusichere, welcher den oder die Thäter derartig zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. (15441

Danzig, den 29. Juli 1895.

Der Erste Staatsanwalt.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Händlers **David Lewinski** in Zempelburg wird heute am 2. August 1895, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Glinski** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. September 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concurs-Ordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. August 1895,
Vormittags 11½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 27. September 1895,
Vormittags 12 Uhr, (15444

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. September 1895 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Zempelburg.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Studirenden in die Königliche Technische Hochschule zu Berlin erfolgt beim Beginn des Studienjahres 1895/96 in der Zeit vom 1. bis einschl. 24. Oktober d. J. und für das Sommerhalbjahr 1896 in der Zeit vom 1. bis einschl. 20. April k. J.

Das Programm für das Studienjahr 1895/96 ist im Secretariat der Technischen Hochschule (Charlottenburg, Berlinerstr. 151) für 50 ₰ zu haben, auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung des genannten Betrages nebst 10 ₰ Porto für Zusendung (in deutschen Briefmarken) von daher bezogen werden.

Charlottenburg, den 1. August 1895. (15438

Der Rektor
der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin.
Müller-Breslau.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 592 registrirten Handelsgesellschaft in Firma „R. Morscheck" folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch vertragsmäßigen Uebergang aufgelöst und auf den Kaufmann **Bernhard Thiel** in Guteherberge übergegangen. Dieser setzt das Handelsgeschäft unter der Firma „R. Morscheck Nachflgr." fort. Vergl. Firmenregister Nr. 1958. (15451

Ferner ist heute in unserm Procurenregister die unter Nr. 874 eingetragene Procura des Kaufmanns **Carl Orczechowski** in Guteherberge für die Firma „R. Morscheck" gelöscht worden.

Endlich ist heute in unser Firmenregister unter Nr. 1958 die Firma „R. Morscheck Nflgr." mit dem Sitz in „Guteherberge" und als deren Inhaber „der Kaufmann **Bernhard Thiel** in Guteherberge" eingetragen worden.

Danzig, den 2. August 1895.

Königliches Amtsgericht X.

Handelsregister.

Für die unter Nr. 186 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **J. Kutschkowski** in Alt-Dollstädt ist dem Kaufmann **Rudolf Emil Kuschel** in Alt-Dollstädt Procura ertheilt.

Dieses ist im hiesigen Procuren-Register unter Nr. 17 eingetragen. (15445

Pr. Holland, 2. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung Nähtlergasse 8.

Donnerstag, den 8. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in **meiner Pfandkammer**

1 Zweirad, engl. Fabr., Pneumatic (ganz neu) (15505

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Danzig, den 7. August 1895.

Fagotzki,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 77, Saal-Etage.

Unser
Confirmandenunterricht
beginnt, so Gott will, mit den Knaben am **Donnerstag, den 15. August,** mit den Mädchen am **Freitag, den 16. d. Mts.** Zu Anmeldungen sind wir täglich bereit.

Ostermeyer,
Pastor zu St. Katharinen.
Blech, (668
Archidiaconus.

Pensionäre finden gewissenhafte Pension und Beaufsichtigung der Schularbeiten Langgarten Nr. 84, I.

---

1 Satz Betten, 1 guter Sommerüberzieher, 1 neues Gesangbuch, 1 Frack billig zu verkauf. Zapfengasse 7, II.

4—500 Centner
gesundes **Weizen- oder Roggen-Streustroh** franco hier werden zu kaufen gesucht.

Off. m. Preisang. u. 15403 an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche vom Selbstdarleiher
18—19000 Mark
Baugelder.

Offerten unter Nr. 15501 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Langgasse Nr. 15
ist ein möbl. Vorderzimmer zum 1. September zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr. (15534

Mk. 20000
gesucht zum September als Hypothek zur 2. Stelle hinter ℳ 20000, Grundstück Hauptstraße Danzigs.

Adressen von Selbstdarleihern mit Angabe des Zinsfußes unter Nr. 15529 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

In sicherer Stellung suche
1000 bis 1300 Mk.
von einem reellen Geldmanne zu leihen.

Offerten unter 15479 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gut erhaltener, 60zölliger
Dampf-Dreschkasten
ist sehr preiswerth abzugeben.
Gerson Fürst Ww., Pr. Holland.

Eine Beamtenw. s. e. kl. Stub., Kammer u. Küchenanth. zum Oktobr., Rechtst., 1—2 Tr. hoch. Offert. u. J. M. 60 a. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Mein Grundstück **Weßlinken Nr. 7,** 1 Hufe 11 Morgen culm. Land, mit lebendem und todtem Inventarium, bin ich Willens, wegen Aufgabe der Wirthschaft unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **A. v. Bargen.**

Mein Haus mit ½ culm. Morgen Land Käsemark (Colonie) freihändig zu verkaufen. **W. Albrecht.**

Der Obstgarten in Wittomin soll dortselbst am Donnerstag, den 15. August, Vorm. 10 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Die Gutsverwaltung.

Neufahrwasser, Olivaerstraße, Nähe der Fischerstraße, ein hell. Damengürtel verl. Abzugeb. Olivaerstraße 42, Streuer.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 193. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum **8. August cr., Abends 6 Uhr,** planmäßig zu erfolgen. (15504

G. Brinckman,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Zoppot.

Von gleich od. 1. Oktob. d. J. ist in der Schulstraße eine Winterwohnung zu vermieth., besteh. aus 3 Zimmern, Kabinet, großem Entree, Küche, Balcon, Bodenraum, Keller, Eintritt in d. Gart. Preis 300 Mark. Zu erfragen **Schulstraße Nr. 3, parterre.**

Zum 1. Oktober gesucht eine
Wohnung
von 10 Zimmern, möglichst mit Stall für 4 Pferde.

Offert. m. Preisang. u. 15090 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Eine herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern nebst nöth. Zubehör, Gartenantheil u. Badeeinrichtung ist zum 1. Oktober Schwarzes Meer Nr. 6, 2 Tr. zu vermiethen. Preis 1100 ℳ.
Näh. b. Schönborn, Sandgr. 23.

Ertmann & Perlewitz,

Engros.	Manufacturwaaren-Haus.	En detail.
Holzmarkt 23. 25. 26.	DANZIG.	Holzmarkt 23. 25. 26.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, Leinwand, Teppiche, wollene Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, Futterstoffe und Tricotagen,
empfehlen für

Dominiks-Einkäufe

ihre auf das reichhaltigste sortirten Läger und erlauben sich hieraus als besonders preiswerth hervorzuheben:

Schwere Creasleinen, für Bett- und Leibwäsche geeignet, von 30 ₰ per Meter an bis zu den feinsten Qualitäten.
Schwerste Bielefelder Laken- u. Bezugleinen, geklärt und ungeklärt 134 cm breit, von 58 ₰ per Meter an.
Herrenhuter Reinleinen-Creas, anerkannt vorzügliches Fabrikat in Stücken von 33⅓ Meter = 50 Berliner Ellen von 17,25 ℳ an.
Deutscher Linon und Dowlas, 134—160 cm. breit, für Bezüge und Laken geeignet, ganz schwere Waare, von 56 ₰ per Meter an.
Elsasser Hemdentuche (Specialität der Firma), welche sich durch vorzügliche Bleiche und größte Haltbarkeit auszeichnen, von 25 ₰ per Meter an bis zu den feinsten Qualitäten.
Wiener Court, Piqué-Parchende, Damasées, Satins, sowie alle anderen Négligée-Stoffe von 30 ₰ per Meter an.
Taschentücher mit bunter Kante, gesäumt per Dutzend ₰ 90, 3 Stück 25 ₰, Stück 9 ₰.

Federleinen, Inlett und Bettkoeper für Oberbetten und Kissen in garantirt federdichten Qualitäten und allen Breiten von 35 ₰ per Meter an.
Bettdrell für Unterbetten, federdicht, in allen Breiten und Qualitäten von 45 ₰ per Meter an.
Carrirte Bettbezüge in Leinen, waschächt von 28 ₰ **per Meter an.**
Weiße Waffelbettdecken ℳ 1,25 per Stück.
Schwere Zwirnleinen und Hausmacher-Handtücher für den Küchengebrauch geeignet, 3 ℳ und 3,50 ℳ per Dutzend.
Jacquard Handtücher, feinstes Handgespinnst, reizende **Blumenmuster 5 ℳ,** 6 ℳ und 7 ℳ per Dutzend.
Schwere reinleinene Damast-Tischtücher in den großartigsten Mustern von 60 ₰ per Stück an.
Staubtücher mit bunter Kante von 65 ₰ **per Dutzend an, per Stück 6 ₰**

Abgepaßte Gerstenkorn-Handtücher mit rother Kante, von Mk. 1,10 per Dutzend an.
Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder, in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.
Boye, Flanelle und Frisaden, in vorzugsweise krumpffreier Waare v. 75 Pf. p. Mtr. an.

Unsere noch reichhaltig sortirten

Wasch- und Kleiderstoff-Läger

sind erheblich zurückgesetzt und empfehlen wir als ganz bedeutend unter Preis: (677

Einen Posten schwere **Elsasser Cretonnes** per Meter 30—40 Pf
Einen Posten prima doppelbreite **Wollen-Neige** per Meter 29—45 Pf.
Einen Posten schwere doppeltbreite **Hauskleiderstoffe** per Meter 58—80 Pf.
Einen Posten doppeltbreite reinwollene **Croisées** und **Diagonals** per Meter 87 Pf.

Preise billig, aber fest. — Bedienung streng reell. — Alles Nichtconvenirende wird bereitwilligst umgetauscht.

Loubier & Barck,

76. Langgasse 76.

Zu Dominiks-Einkäufen

empfehlen wir zu außergewöhnlichen billigen Preisen:

Kleiderstoffe in Wolle, doppelbreit, p. Mtr. 50, 60, 75 u. 90 Pf.
Reste und Roben knappen Maasses enorm billig.

Halbleinen per Mtr . 40, 50, 60 Pfg.
Halbgekl. Leinen p. ½ Stück 8,25, 9,00 10,00 M.
Handtücher per Mtr. . . . . 30, 35, 40 Pfg.
Abgepaßte Handtücher per ½ Dtzd. 2,50 3,00 3,50 Mk.
Damast-Handtücher p. ½ Dtzd. 3,00, 3,50, 4,00 M.
Tischtücher per Stück . . 1,20, 1,50, 1,65 M.
Servietten per ½ Dtzd. . . 2,50, 3,00, 4,00 M.
Taschentücher f. Kind. p. ½ Dtzd. 50, 75 Pf. 1,00 M.
Taschentücher für Damen und Herren p. ½ Dtzd. 90 Pf., 1,25, 1,50 M.

Bunte Bezüge 84 cm br., p. Mtr. 40, 45, 50 Pf.
Damenhemden p. Stück von . . . 1 M. an.
Kinderhemden p. Stück v. . . 35 Pfg. an.
Mädchen- und Knabenhemden p. St. v. 50 Pf. an.
Herrenhemden p. Stück von . . 1,25 M. an.
Oberhemden, gutsitzend, p. Stück v. 2,50 M. an.
Negligéejacken p. Stück von . . 1,50 M. an.
Pantalons p. Stück von . . . 1,75 M. an.
Haus- und Küchenschürzen p. St. v. 50 Pfg. an.
Kinderschürzen p. Stück von . . 25 Pfg. an.
Damennachthemden p. Stück von 2,75 M. an.

Hemdentuche, 80 Cm. breit, p. Mtr. 30 Pf., außergewöhnlich schöne Qualität,

Gardinen, Tischdecken, Teppiche
zu sehr billigen Preisen.

Hemdenflanelle und Frisaden von 1 Mk. p. Mtr. an.

Gebrüder Lange,

Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe, Portièren etc. etc.	**Parterre.** 9 Gr. Wollwebergasse 9, **I. Etage.**	Blousen, Tricottaillen Morgenr., Schürzen, Joupons, Corsettes.

empfehlen

für Einsegnungen und Braut-Ausstattungen:

Schwarze Rein-Seide, Meter 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4—6 ℳ
schwarze Cachemires, Crêpes, Perlés, Cheviots, Armures, Corkscrews, Figures, Faconnes etc. etc. Meter 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3 ℳ 2c.
elfenbein u. crême Crêpes, Cachemires, Cheviots, Wepcords, Jaquards à soie, Meter 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25 ℳ 2c.
☞ **Stickereiroben,** ☜ Stück 4, 4,50, 5, 6, 7,50, 9, 10, 12 ℳ 2c.
hervorragende Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen Mtr. 55, 60, 75, 90 ₰, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50 ℳ

Weiße Stickerei- Röcke Stück 1,50, 1,75, 2, 2,50,—6 ℳ; Pantalons Paar 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2—3 ℳ; Hemden St. 1,50, 1,75, 2, 2,50 ℳ 2c.
Leinen- u. baumwollene Damenhemden 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50 ℳ 2c.
Kinderhemden St. 25, 30, 40, 50 ₰ bis 1 ℳ
Negligée-Jacken St. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3 ℳ 2c.
Damen- u. Kinderstrümpfe, Paar 20, 30, 40, 50, 60, 75, 90 ₰, 1 ℳ

Taschentücher Dtzd. 90 ₰, 1, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6 ℳ 2c.
Herren-Hemden in Leinen u. Baumwolle, St. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50 ℳ 2c.
Herren-Tricot-Hemden St. 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ 2c.
Herren-Tricot-Hosen Paar 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ 2c.
Herren-Oberhemden St. 2, 2,50, 3, 3,50 ℳ 2c.
Herren-Chemisetts u. Serviteurs, St. 25, 30, 40, 50, 75, 90 ₰ u. 1 ℳ.
Herren-Manschetten, Paar 30, 35, 40, 50, 60, 75 ₰ 2c.
Herren-Kragen, Leinen 4fach, Dutzend 2,50, 3 ℳ 2c.
Herren-Cravatten, Socken etc.

Handtücher, Tischtücher, Servietten.	**Bettfedern u. Daunen.**	Bezüge, Einschütte, Laken.

Bei dem am 3. August d. J. in unserer Dachpappenfabrik, Schönfließ 26, stattgehabten Brande ist es Dank der angestrengten Arbeit der vereinten Löschmannschaften gelungen, einen Theil der Fabrik und unsere sämmtlichen Lagerräume mit fertiger Waare zu halten.

Hierdurch sind wir in der Lage, alle Aufträge, wie bisher, prompt zu expediren.

F. Haurwitz & Co.,
15494) Königsberg i. Pr., Weidendamm Nr. 5.

Empfehle mein großes Lager in Regulateuren, Wand- und **Taschenuhren, Gold- und Optikerwaaren** zu äußerst billigen Preisen. (1007

Reparatur-Werkstatt
für alle Arten Uhren, Musikwerke, Gold-, Silber- und Optiker-Waaren.

E. Wogatzki, Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Zoppot, Südstrasse 3.

Röpergasse Nr. 13, II, ist ein freundliches gut möblirtes Zimmer u. Kabinet zum 15. Aug. zu vermiethen. (15506

Circus
Corty-Althoff.
Heute Donnerstag, den 8. August:
Abends 7½ Uhr:
Gr. brillante Vorstellung.
3 Gebr. Krasucki,
beste musikal. Clowns.
Auftr. der renommirten Luftgymnastiker
Stephan u. Olivier.
Truppe Benedetti,
ber. Acrobaten.
Monstre-Tableau mit
50 Pferden 50.
Außerd. Auftr. des ges. Künstlerpersonals.
Näheres siehe Plakate.
Freitag: **Gr. Vorstellung.**

Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 8. August, Abends 7 Uhr:
Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich (außer Sonnabend)
Gr. Militär-Concert,
im Abonnement.
Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰
858) **H. Reissmann.**